

Gymnasium Harsewinkel  
Dechant-Budde-Weg 6  
33428 Harsewinkel

## Harsewinkels Stunde Null?

Der Wiederbeginn des politischen Lebens 1945-1948

Kristina Löwen, Jennifer Kopietz  
Projektkurs Geschichte  
Veranstalter: Herr Zier und Herr Grundhöfer  
Schuljahr 2015/2016

kristina-loewen@gmx.net , jennifer.kopietz@gmail.com

# Harsewinkels Stunde Null?

-Der Wiederbeginn des politischen Lebens 1945 - 1948-

## **Gliederung:**

1. Einleitung
2. Quellenlage
3. Weimarer Republik
  - 3.1 Harsewinkel während der Weimarer Republik
4. Das Dritte Reich
  - 4.1 Harsewinkel während des dritten Reichs
5. Stunde Null und politischer Wiederbeginn
  - 5.1 Jalta und Teheran
  - 5.2 Stunde Null
  - 5.3 Potsdamer und Londoner Konferenz
  - 5.4 Entnazifizierung
  - 5.5 Die Parteien nach 1945
  - 5.6 Die Londoner Sechsmächte Konferenz
  - 5.7 Teilung Deutschlands
6. Harsewinkels Stunde Null
  - 6.1 Die Gründung der Parteien in Harsewinkel
  - 6.2 Die Wahlen 1946
    - 6.2.1 Wie kam es zu den Wahlen?
    - 6.2.2 Politische Entnazifizierung und Aufstellung zur Wahl
    - 6.2.3 Die Wahlen
    - 6.2.4 Biografien
  - 6.3 Die Wahlen 1948
  - 6.4 Bürgermeister Kollas
7. Literaturverzeichnis
8. Fazit

## 1. Einleitung

(Kristina)

In unserer Projektarbeit zum Thema „Harsewinkels Stunde Null“ befassen wir uns mit dem politischen Aufbau in Harsewinkel nach 1945.

Die Arbeit beginnt mit den politischen Verhältnissen der Weimarer Republik und des dritten Reichs und endet mit der Teilung Deutschlands. Im Anschluss folgt der Aufbau der Harsewinkeler Verwaltung, sowie die politische Entnazifizierung und die ersten Wahlen. So ist ein Vergleich der politischen Entscheidungen Harsewinkels mit den Verhältnissen der Weimarer Republik und dem Dritten Reich möglich.

In der Weimarer Republik entwickelte sich die erste demokratische Verfassung, die zum ersten Mal eine Beteiligung der Menschen durch freie Wahlen schaffte. Gleichzeitig erzielte die NSDAP ihren großen Aufstieg und führte Deutschland zu Diktatur, Terror und Gewalt. Hitler schaffte es politische Gegner auszuschalten und die deutsche Bevölkerung durch Propaganda zu manipulieren und zu erziehen.

Orientierten sich die Besatzungsmächte und die Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg an der ersten deutschen Demokratie, der Weimarer Republik oder behielten sie sogar Strukturen des NS-Regimes bei?

Nach der Kapitulation gab es viele verschiedene Ansätze eines Neuaufbaus. Zwei verschiedene Ansätze prägten die verschiedenen Besatzungszonen Deutschlands. Welche Strukturen setzten sich durch? Ein Aufbau von unten, bei dem die Menschen aus Deutschland einbezogen wurden oder ein sicherer Aufbau von oben, mit strengen Vorgaben der Besatzungsmächte.

Um eine Neuordnung zu schaffen und diese Fragen zu klären fanden viele Konferenzen statt. Die vier Großmächte veranstalteten die erste Konferenz schon 1943 in Teheran. Es folgten Jalta und Potsdam nach Ende des Krieges. Die Großmächte mussten nun ein komplettes Land neu verwalten. Mit ihren verschiedenen Vorstellungen eines politischen Systems kamen Konflikte auf. Die verschiedenen Meinungen führten unter anderem zum Kalten Krieg der Westmächte gegen Russland. Lösten diese Konflikte schon die Teilung Deutschlands aus?

Eine weitere Problematik war es, eine Demokratie ohne den nationalsozialistischen Gedanken zu schaffen. Doch konnte eine Demokratie so

schnell in den Köpfen der Menschen verankert werden? Wurden auch die richtigen Personen in der Politik gelassen?

Konnte es den Besatzungsmächten gelingen ein neues System ohne ehemaligen Nationalsozialisten aufzubauen? Oder wurden sogar Strukturen aus dem Dritten Reich übernommen?

Erste Ansätze eines neuen politischen Aufbaus gelangen den Besatzungsmächten mithilfe der ersten Parteien. Diese wurden, nach dem Verbot der Parteineubildung in dem Dritten Reich, in der Nachkriegszeit von den Besatzungsmächten unterstützt und gefördert. Dennoch wurden diese auch stark kontrolliert. Behielten die Besatzungsmächte dadurch noch weiterhin die Kontrolle? Gelang es den Besatzungsmächten nur demokratische Parteien aufzubauen?

Inwiefern lässt sich Harsewinkel mit ganz Deutschland vergleichen? Wer war in Harsewinkel politisch aktiv? Gibt es Personen die bereits zu Zeiten des Nationalsozialismus politisch aktiv waren? War die neugegründete CDU erfolgreicher als die alten Parteien der Weimarer Republik? Wer waren die Personen, die sich am Neuaufbau in Harsewinkel betätigten? Waren neue Personengruppen, wie Frauen oder Vertriebene in der Politik tätig?

Um diese Fragen zu beantworten betrachten wir die Akten des Harsewinkeler Stadtarchivs in dem Zeitraum von 1945 bis 1948.

Die ersten Wahlen in Harsewinkel fanden 1946 und 1948 statt. Es bildeten sich neue Strukturen, politische Gruppierungen und Parteien. Auch das Interesse an der Politik und die Wahlbeteiligung stiegen merklich an. Hatten die Besatzungsmächte auch Harsewinkel neu strukturiert? Gab es klare Anweisungen der Besatzungsmächte? Inwiefern behielten die Besatzungsmächte ihren Einfluss in Harsewinkel?

Dieses Thema ist sehr spannend und wichtig, da es Folgen bis heute mit sich trägt. Viele Bestimmungen der Nachkriegszeit sind heute noch aktiv. Außerdem besitzt das Thema eine große Relevanz, da so die tatsächliche Bedeutung der Besatzungsmächte zum Vorschein trat. Es kann geklärt werden, ob die politische Entnazifizierung auch in kleineren Dörfern und Städten eine hohe Priorität besaß.

Daher ist der Aufbau der Projektarbeit so gewählt, da Parallelen und Unterschiede des politischen Aufbaus in Harsewinkel und ganz Deutschland herausgearbeitet werden können. Zudem können die Entwicklung und Folgen der Nachkriegsordnung mit denen aus ganz Deutschland verglichen werden.

## 2. Quellenlage

(Jennifer)

Zur Recherche der Facharbeit wurden einige Bücher, Internetseiten, Akten aus dem Stadtarchiv Harsewinkel, sowie ein Teil eines Interviews verwendet.

Die Glaubwürdigkeit der Internetseiten haben wir soweit es uns möglich war überprüft ehe wir diese als Quelle in Betracht gezogen haben.

Aus den vergleichsweise vielen Akten konnten wir allerdings nur sehr wenig brauchbare Informationen herausbekommen. Teilweise bestanden ganze Akten nur aus den gleichen Formularen. Außerdem fehlten in manchen Akten einige Informationen, wie Daten. Zudem befassten sich die brauchbaren Akten meist nur mit der Entnazifizierung. Wichtig für unseren Themenbereich wären allerdings die Gründung und vor allem Zielsetzung der einzelnen Parteien gewesen. Auch wäre interessant zu erfahren, ob und was die Verwaltung in Harsewinkel nach Ende des zweiten Weltkriegs zu tun gehabt hatte. Zum Teil gab es Mitschriften von einzelnen Ratssitzungen nach 1945. Diese waren allerdings handschriftlich und für uns nicht zu entziffern. Auf Nachfrage bekamen wir Hilfe beim Lesen der Protokolle, allerdings erwiesen sich diese als nicht sonderlich aufschlussreich. Die Protokolle der Sitzungen befassten sich nur mit mehr oder weniger banalen Dingen, die keinerlei Relevanz für unsere Facharbeit besaßen. Darunter waren zum Beispiel die Planung der Errichtung einer neuen öffentlichen Bademöglichkeit oder der Bau eines neuen Abwasserkanals. Auch die Suche nach eventuellen Nationalsozialisten, die möglicherweise weiterhin in der Harsewinkeler Verwaltung tätig waren gestaltete sich schwierig. Die Akten befassten sich fast ausschließlich nur mit der Entnazifizierung, dem Entzug des Wahlrechtes oder einzelnen Wahlvorschlägen. Ein weiteres Problem war, dass wir keine Zeitzeugen mehr befragen konnten, die nach 1945 noch aktiv in der Verwaltung tätig waren. Bei den wenigen Informationen aus dem geführten Interview handelte es sich nur um eine subjektive Wahrnehmung eines Harsewinkeler Bürgers über die stattgefundenen Wahlen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Beschaffen von Informationen zu unserem Thema sich als äußerst schwierig und mühsam erwiesen hat. Dennoch haben wir versucht die vorhandenen Informationen so gut es ging auf unser Thema zu beziehen.

### **3. Weimarer Republik**

(Jennifer)

Der 1. Weltkrieg ließ Deutschland nicht zu einer Weltmacht aufsteigen, sondern führte nur zu einem gebrochenen und vollkommen zerstörten Land. Das deutsche Volk wollte eine neue Ordnung und Mitbestimmung, ein Deutschland ohne Führung von Oben. Aufgrund dessen verkündete der damalige Reichskanzler Prinz Maximilian Alexander Friedrich Wilhelm von Baden die Abdankung des Kaisers ohne dessen Kenntnis. Die Grundlagen für ein demokratisches Deutschland waren geschaffen. Doch schon mit der doppelten Ausrufung der Republik am 09.11.1918 durch Philipp Scheidemann (SPD) und Karl Liebknecht (USPD) begann der Niedergang, der ersten parlamentarischen Demokratie. Aufgrund der noch fehlenden Strukturen und der unterschiedlichen Meinungen zum Aufbau des neuen politischen Systems brachen kleinere Kämpfe aus. Erst mit der am 19. Januar 1919 stattgefundenen Wahl zur Nationalversammlung kehrte Ruhe ein. Wenige Wochen später wurde Friedrich Ebert am 11.02.1919 vorläufig zum Reichspräsidenten gewählt. Die Nationalversammlung sollte mithilfe zweier Beschlüsse Ordnung und Frieden bringen. Dies waren zum einen der Versailler Vertrag, der am 28.06.1919 von den Deutschen unterschrieben wurde und zum anderen die Weimarer Verfassung die am 14. August 1919 in Kraft trat. <sup>1</sup>

Die Weimarer Verfassung galt als erste demokratische Verfassung des Deutschen Reiches. Sie führte die Gewaltenteilung ein, bot umfangreiche Grundrechte, sowie geheime und freie Wahlen für Männer und erstmals auch Frauen über 21 Jahren. Außerdem erhielt der Reichspräsident eine sehr hohe Machtstellung. <sup>2</sup>

Der Versailler Vertrag stellte eine große Belastung für die neue Republik dar. Dieser verlangte den Deutschen hohe Reparationszahlungen an die Siegermächte ab. <sup>3</sup>

Nach den ersten Reichstagswahlen 1920 brach politisches Chaos aufgrund der Hyperinflation und der daraus folgenden Armut aus. Erst 1923 gab es durch die Währungsreform und die Annäherung an die umliegenden Länder einen

---

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=7WXxDy31Ygk> Stand 12.02.2016

<sup>2</sup> <http://www.geschichte-abitur.de/weimarer-republik> Stand 12.02.2016

<sup>3</sup> <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/aussenpolitik/versailler-vertrag.html> Stand 13.02.2016

Aufschwung aus der Krise.<sup>4</sup> Schon während dieser Zeit trat Adolf Hitler mit seinen hetzerischen Reden immer mehr in Erscheinung. Hitler und seine Partei die NSDAP wurden nicht ernst genommen und als

*„die verrückten Erscheinungen am äußersten Rand des politischen Bildes“<sup>5</sup>*

nicht weiter beachtet. Allerdings hätte man Hitler ohne die weitere Weltwirtschaftskrise 1929 wohl weiterhin politisch nicht ernst genommen. Doch genau in dieser Krise sah Hitler seine Chance. Er war ein ausgesprochen guter Redner, er faszinierte und verwirrte<sup>6</sup> die Menschen gleichermaßen. Der zusätzliche Vorteil der NSDAP lag darin, dass sie mit der aktuellen Situation im deutschen Reich nicht in Verbindung gebracht werden konnte, da die Partei bis dahin nicht in der Regierungsverantwortung war. Zudem hatte Hitler die Republik von Anfang an kritisiert, angeklagt und verhöhnt. So konnte Hitler angreifen ohne auf großen Widerspruch seitens der Bevölkerung zu stoßen.<sup>7</sup>

Ergebnisse der Reichstagswahlen der größten Parteien in Deutschland zur Weimarer Zeit:

	Juni 1920	Mai 1924	Dez. 1924	Mai 1928	Sept. 1930	Juli 1932	Nov. 1932	März 1933
Zentrum	13,6%	13,4%	14,6%	12,1%	11,8%	12,4%	12,0%	11,3%
SPD	21,7%	20,6%	26,0%	29,8%	24,6%	21,6%	20,0%	18,3%
USPD	18,8%	0,8%	0,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
KPD	2,1%	12,6%	8,9%	10,6%	13,1%	14,3%	16,9%	12,3%
NSDAP	0,0%	0,0%	0,0%	2,6%	18,3%	37,3%	33,1%	43,9%

8

### 3.1 Harsewinkel während der Weimarer Republik

(Jennifer)

Die folgende Tabelle gibt die Ergebnisse der Reichstagswahlen von Harsewinkel-Stadt, Harsewinkel-Kirchspiel, Marienfeld und Greffen an. In beiden Tabellen ist jeweils nur eine kleine Auswahl an Parteien aufgelistet. Neben den bekanntesten Parteien gab es noch zahlreiche weitere, die allerdings keine große Stimmzahl oder Bekanntheit erreichten.

Wie deutlich zu erkennen ist besaß die Zentrumspartei in Harsewinkel, im Gegensatz zum Rest Deutschlands bis zur Wahl im November 1932 immer die absolute Mehrheit. Dies lag an der traditionell christlichen Prägung Harsewinkels.

<sup>4</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer\\_Republik](https://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Republik) Stand 12.02.2016

<sup>5</sup> Mann, Golo: „Deutsche Geschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts“. Frankfurt 2014<sup>14</sup> S.759

<sup>6</sup> Ebd., S.759

<sup>7</sup> Ebd., S.758-761

<sup>8</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsregierung\\_%28Weimarer\\_Republik%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsregierung_%28Weimarer_Republik%29) Stand 05.03.2016

Die SPD hingegen erhielt kaum Stimmen, was einen völligen Kontrast zu den allgemeinen Wahlergebnissen bildete. Diese zeigten eine klare Mehrheit der SPD bis 1932.

Generell nahm die Wahlbeteiligung sowohl in Harsewinkel, als auch in den restlichen Teilen Deutschlands zu. Mit dem aufkommenden Interesse an den Wahlen bildeten sich zusätzlich weitere Gruppierungen und Parteien, die sich zur Wahl aufstellen ließen. Darunter waren die KPD, die bei den Wahlen im Mai 1924 sich zur Wahl aufstellten und die NSDAP, die im Dezember 1924 das erste mal in Harsewinkel zur Wahl standen. Doch es verschwanden auch einige Parteien. In Harsewinkel verschwand die USPD nach den Wahlen im Juni 1920. Die NSDAP gewann auch aufgrund des wachsenden Interesses der Bevölkerung an Stimmen, kam aber nicht annähernd an die Stimmzahl des Zentrums heran. Ganz im Gegensatz zu den allgemeinen Wahlergebnissen. Dort übertraf die NSDAP schon im Juli 1932 die SPD. In Harsewinkel gelangte die NSDAP 1933 nur knapp an das Ergebnis des Zentrums heran, übertraf dies jedoch nicht.<sup>9</sup>

	Juni 1920	Mai 1924	Dez. 1924	Mai 1928	Sept. 1930	Juli 1932	Nov. 1932	März 1933
Zentrum	88,1%	77,1%	78,7%	57,4%	58,5%	67,8%	65,3%	48,3%
SPD	8,0%	1,4%	2,2%	3,4%	2,6%	1,2%	1,1%	0,8%
USPD	0,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
KPD	0,0%	0,6%	0,5%	0,4%	4,0%	2,7%	5,2%	1,6%
NSDAP	0,0%	0,0%	0,1%	0,3%	3,3%	19,3%	12,5%	43,4%

10

#### **4. Das dritte Reich**

(Kristina)

Hitler begann nach der Benennung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 Deutschland zu einer Diktatur umzugestalten. Einen Tag später wurde der Reichstag aufgelöst, denn so erhoffte sich der neue Kanzler die Mehrheit bei den nächsten Wahlen am 5. März 1933 zu erreichen. Mit dieser Änderung versuchten die Nationalsozialisten auf legalem Wege an die Macht zu kommen.

Nach einem Brandanschlag am 27. Februar 1933 konzipierte Hitler die „Reichstagsbrandverordnung“. Diese Verordnung schaffte alle Rechte der Weimarer Republik ab. Der Brand wurde als Tat der Kommunisten betitelt und 20.000 politische Gegner wurden in Haft genommen. Bis heute kann man nicht

<sup>9</sup> Möller, Eckard: Zusammenstellung „Wahlergebnisse der Reichs- und Landtagswahlen im Amt Harsewinkel während der Weimarer Republik“. Stadtarchiv Harsewinkel

<sup>10</sup> Ebd. Zusammenfassung der Wahlergebnisse

sagen, ob die Tat von den Nationalsozialisten oder einem Kommunisten vollbracht wurde.

Im März 1933 legte Hitler das „Ermächtigungsgesetz“ vor. Durch dieses Gesetz konnte die Regierung Gesetze ohne Mitbestimmung des Reichstags erlassen, am Ende stimmten 444 Abgeordneten zu und nur die Mitglieder der SPD lehnten das Gesetz ab. Die „Reichstagsbrandverordnung“ und das „Ermächtigungsgesetz“ bildeten eine Art Verfassung, die alle Taten der Nationalsozialisten rechtfertigte.

Daraufhin folgte die „Gleichschaltung“, so konnten Länderregierungen ohne die Landtage Gesetze erlassen. Später traten an die Stelle der Länderregierungen elf „Reichsstatthalter“. So wurde der Föderalismus der Weimarer Republik abgeschaffen. Außerdem durften nur noch die Beamten arbeiten, die nationalsozialistischer Überzeugung waren und aus Deutschland stammten.

Danach wurden die übrigen politischen Gegner; die Gewerkschaften und die Parteien, vor allem die SPD, aus dem Weg geräumt: Die Sturmabteilung stürmte alle Gewerkschaften, nahm alle Funktionäre in Haft und nahm das Vermögen ein. Danach entstand die Deutsche Arbeiterfront, welche die Arbeiter in die Gemeinschaft integrieren sollte. Die SPD wurde verboten. Die übrigen Parteien lösten sich dann aufgrund ihrer Machtlosigkeit selbst auf. Dann entstand das Gesetz, dass sich keine neuen Parteien bilden durften, somit war die NSDAP die einzige legale Partei in Deutschland. Durch den „Röhm-Putsch“ wurde auch die Sturmabteilung abgeschaffen, da sie unter der Führung von Ernst Röhm andere Absichten als Hitler hatte.

In dem Dritten Reich war Hitler Führer und Reichskanzler zu gleich. Nach Hindenburgs Tod am 2. August 1934 wurde Hitler auf der einen Seite nicht als Diktator sondern als Führer und Retter gesehen. Er stellte das politische Leben und das Volk dar. Auf der anderen Seite war er durch die richtige Propaganda ein normaler Mensch für die Bevölkerung, der genauso wie sie selber war.

Trotzdem war die Ordnung Deutschlands sehr durcheinander: Zum einen gab es Gesetze, welche von der Weimarer Republik stammten, zum anderen wurden diese durch die Maßnahmen Hitlers gebrochen. Außerdem erkennt man eine deutliche Polykratie, da es viele Organisationen und Personen gab, die untereinander konkurrierten.

Ein wichtiges Mittel der Nationalsozialisten war der Terror und die Gewalt, die die Menschen zur nationalsozialistischen Überzeugung führte. Dazu gehörte die

Polizei, SS, SD, und Gestapo. Diese Organisationen beschäftigten sich hauptsächlich mit dem Ausschalten politischer Gegner. Eines ihrer Mittel war die Verwendung von Konzentrationslagern. Zu den Inhaftierten gehörten politische Gegner, Juden, Behinderte und Homosexuelle. Später wurden die Gefangenen zu harter Arbeit gezwungen.

Ziele Hitlers waren es, die Arbeitslosigkeit zu senken, eine einheitliche nationalsozialistische Überzeugung und gute wirtschaftliche Bedingungen zu schaffen, damit er durch einen Krieg seinen Expansionsplan umsetzen kann. Dafür nahm er Frauen aus dem Berufsleben und auch die Wehrpflicht nahm junge Männer aus dem Berufsleben. Außerdem stiegen durch die hohen Staatsausgaben und Senkungen der Steuern die Schulden Deutschlands. Des Weiteren hatte Hitler einen „Vier-Jahres-Plan“, welcher beinhaltete, dass Militär und Wirtschaft durch gute Vorbereitung vier Jahre den geplanten Krieg standhalten können.

Volksgemeinschaft war ein weiterer Teil der nationalsozialistischen Ideologie. Auf der einen Seite entstanden der Zusammenhalt der Gemeinschaft und das Erkennen der Gemeinsamkeiten, welche durch Organisationen, wie die Hitlerjugend, und vielen Veranstaltungen gestärkt wurde. Auf der anderen Seite wurden dadurch auch große Bevölkerungsmassen ausgeschlossen.

Durch seine antisemitische Einstellung waren Juden die Hauptfeinde Hitlers. Diese Bevölkerungsgruppe wurde systematisch ausgeschalten. Zuerst durch Terror, Verfolgung und Boykottaktionen der SA oder SS, danach folgten die „Nürnberger Gesetze“, die die Juden von allen politischen Rechten ausschließen. Ein wichtiges Ereignis war die „Reichskristallnacht“ in der Nacht vom 9. bis zum 10. November 1938, wo jüdische Einrichtungen verbrannt wurden und tausende Juden ermordet und verschleppt worden sind. Weitere Feinde waren auch Behinderte, denn Hitler machte den Deutschen durch Propaganda klar, dass Behinderte nur finanziell auf Deutschland lasten.

Ein weiteres Mittel eine große Masse an Menschen für die nationalsozialistische Ideologie zu überzeugen, war die verwendete Propaganda. Ab 1933 wurde die deutsche Bevölkerung durch Manipulation zur nationalsozialistischen Überzeugung erzogen. Dafür wurden alle möglichen Medien, wie zum Beispiel

Schulbücher, Massenaufmärsche, Feiertage und auch Filme genutzt. Des Weiteren wurde auch die Presse kontrolliert.<sup>11</sup>

#### **4.1 Harsewinkel während des dritten Reichs**

(Kristina)

Von der Ortsgruppe Harsewinkel sind keinen genauen Anfänge bekannt. 1931 fanden zwar schon erste Veranstaltungen statt, die von der Ortsgruppe Gütersloh ausgerichtet wurden, jedoch trafen diese nur auf mittelmäßiges Interesse. Das könnte daran liegen, dass die Zentrumspartei mehr Zustimmung in Harsewinkel hatte.

Die letzten demokratischen Kommunalwahlen fanden am 12. März 1933 statt. Zu beachten ist jedoch, dass die Bürger durch die Notverordnung nur eingeschränkte demokratische Bürgerrechte hatten. Es traten verschiedene Personenbündnisse an. Diese konnten jedoch bestimmten Parteien zugeordnet werden: dem Zentrum und der NSDAP. Die Allgemeine Bürgerliste (Zentrum) erlangte dabei am meisten Stimmen. Bei der Wahl zur Amtsvertretung entstand ein Unentschieden zwischen Aloys Weber und Josef Herbrink, der der NSDAP angehörte. Später wurde Herbrink vom Kreisleiter der NSDAP zum vorläufigen Gemeindevorsteher ernannt. Bei dem Versuch Herbrink legal zum Gemeindevorsteher zu wählen, gaben die Mitglieder der Zentrumspartei aufgrund ihrer Ablehnung gegenüber den Nationalsozialisten weiße Wahlzettel ab, somit wurde Josef Herbrink durch die Stimmen der Nationalsozialisten zum Gemeindevorsteher gewählt. Bis 1935 tagte die Gemeindevertretung immer seltener und folglich wurde ihre Wählbarkeit 1935 abgeschafft. Dafür wurde der Bürgermeister durch das Führerprinzip immer wichtiger.

Aber auch in Harsewinkel gab es Konflikte. Am 5. Mai 1934 wurde Herbrink entlassen, weil er bei einer Zwangsversteigerung positiv für eine jüdische Familie entschieden hat. Einer Harsewinkelerin zufolge wurde Josef Herbrink in ein Konzentrationslager eingeliefert und neun Monate später kam er sehr dünn zurück. Bis 1935 nahm August Claas die Aufgabe des Gemeindevorstehers wahr und von 1935 bis 1945 war Hermann Storp Gemeindevorsteher.

In der Harsewinkel Partei waren 338 Mitglieder, davon 310 Männer und nur 28 Frauen. Man kann durch die Einwohnerzahl von 1943 sagen, dass 8% der Harsewinkeler Mitglieder der NSDAP waren. Feste Verhältnisse entstanden erst

---

<sup>11</sup> Austermann, Lambert et al: Nationalsozialismus-Voraussetzung, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutung. In: Zeiten und Menschen. Geschichte. Qualifikationsphase Oberstufe Nordrhein-Westfalen. Hrsg. Von Hans-Jürgen Lenzian. Braunschweig: Schöningh-Verlag 2015, S. 264-281, S. 309f.

nach der Machtübernahme 1933. Ortsgruppenleiter, sein Stellvertreter, der Kassierer, der Schriftführer, der Organisationsleiter, der Leiter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, der Obmann der Deutschen Arbeitsfront und die Frauenschaftsleiterin gehörten zu der Spitze der NSDAP in Harsewinkel. Darunter kann man die Leiter der sieben Parteizellen in Harsewinkel anordnen. Jede Zelle hatte durchschnittlich 51 Mitglieder.

Durch Veranstaltungen am 1. Mai 1933 schafften es die Nationalsozialisten mehr Menschen durch das Gemeinschaftsgefühl zu begeistern, sodass eine hohe Eintrittswelle zu verzeichnen ist.

Weitere Veranstaltungen waren am 30. Januar, 20. April und 9. April. Über diese Feiern wurde regelmäßig in der örtlichen Presse berichtet, vor allem die Ortsgruppe Greffen nutzte dies als Propaganda Möglichkeit.<sup>12</sup>

## **5. Stunde Null und politischer Wiederbeginn**

### **5.1 Konferenzen Jalta und Teheran**

(Kristina)

Teheran (28. November 1943 bis 1. Dezember 1943) war die erste Konferenz während des zweiten Weltkriegs der Großmächte, um über den restlichen Kriegsverlauf zu entscheiden und um Regelungen für die Nachkriegszeit zu finden. Teilnehmer waren der US Präsident Franklin D. Roosevelt, der britische Premierminister Winston Churchill und der sowjetische Staatschef Josef Stalin.

Die Staatschefs entschieden sich dafür eine zweite Front in Nordfrankreich aufzubauen und die Front an der Ostgrenze Deutschlands zu verstärken, um offensiv gegen Hitler vorzugehen. Sie waren auch der Meinung, dass Deutschland nach dem Krieg geteilt werden solle. Die Alliierten diskutierten über folgende Möglichkeiten: Churchill wollte Deutschland in einen nördlichen und südlichen Teil teilen, Roosevelt war für fünf eigenständige Staaten und Stalin sprach von vielen kleinen zerteilten Ländern. Vor allem Stalin betonte die Dringlichkeit zum Vorgehen gegen Deutschland, weil Deutschland ansonsten wieder den Frieden gefährden könnte. Es wurde festgelegt, dass Polen nach

---

<sup>12</sup> Möller, Eckhard: Zwischen Resistenz, Anpassung und Mitmachen. Harsewinkel während des Nationalsozialismus. In: „...dann machen wir es allein“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. von der Stadt Harsewinkel: 1996, S.365-374

dem Krieg neue Staatsgrenzen erhält. Stalin gab bekannt, dass die Sowjetunion nach dem Sieg im 2. Weltkrieg in den Krieg gegen Japan zieht.<sup>13</sup>

Jalta war die zweite Konferenz der oben genannten Großmächte, um den Krieg zu beenden. In der Konferenz, die vom 4. Februar bis zum 11. Februar in der Ukraine stattfand, wurde auch die Gründung der vereinten Nationen thematisiert.

Ergebnisse der Konferenz waren, dass Frankreich zur vierten Besatzungsmacht wurde und die Bildung eines Kontrollrates. Ziele für Deutschland waren zum einen die Entnazifizierung und zum anderen die Demokratisierung, damit kein Krieg mehr von Deutschland ausgehen könnte. Des Weiteren entstand eine Diskussion über die Reparationszahlungen Deutschlands an die anderen Großmächte nach dem Krieg. Stalin verlangte eine hohe Zahlung von 20 Milliarden US-Dollar und die Hälfte dieser Summe sollte an die UdSSR gehen. Da es Gegenmeinungen von zum Beispiel Winston S. Churchill gab, der der Meinung war, dass die Zahlungen zu hoch seien, wurde eine Reparationskommission eingerichtet. Diese sollte die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Reparationszahlungen ermitteln. Außerdem wurden noch einmal die neuen Grenzen Polens besprochen. Die neue Regierung sollte aus der polnischen Exilregierung in London und des Lubliner- Komitee entstehen. Außenpolitisch wurde das Stimmrecht für die UN geklärt. Alle Mitglieder bekamen absolutes Vetorecht.<sup>14</sup>

## 5.2 Stunde Null

(Jennifer)

Schon im Herbst 1944 waren große Teile des deutschen Reiches von alliierten Truppen besetzt. Die offiziellen Kapitulationserklärungen folgten allerdings erst einige Monate später.

Die erste Kapitulationserklärung wurde am 7. Mai 1945 in Reims in Frankreich unterzeichnet. Einen Tag später in der Nacht zum 9. Mai 1945 folgte die zweite Kapitulationserklärung in Berlin.<sup>15</sup>

Damit berechnete Deutschland die Siegermächte alle politischen, militärischen und gesellschaftlichen Angelegenheiten Deutschlands zu regeln.<sup>16</sup> Geplant war

---

<sup>13</sup> Schulze Wessel, Almut: Teheran (28.11.-1.12.1943). In: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949/55. Hrsg. Von Wolfgang Benz. Berlin: Akademie Verlag 1999, S. 211f.

<sup>14</sup> Hälg, Anja: Jalta (4.-11.2.1945). In: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949/55. Hrsg. Von Wolfgang Benz. Berlin: Akademie Verlag 1999, S. 212f.

<sup>15</sup> <http://www.wissen.de/das-ende-des-zweiten-weltkriegs-und-eine-doppelte-kapitulation> Stand 19.02.2016

<sup>16</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungslose\\_Kapitulation\\_der\\_Wehrmacht](https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungslose_Kapitulation_der_Wehrmacht) Stand 05.03.2016

eine jahrelange Umerziehung und Prüfung der deutschen Bevölkerung, ehe diesen die Gründung von Parteien gestattet werden sollte.<sup>17</sup> Hinzu kam die Schwierigkeit, dass politisch unbelastete, aber auch geeignete Personen für die führenden politischen Ämter fehlten. Dies lag an der nationalsozialistischen Vergangenheit vieler Bürger.<sup>18</sup> Allerdings fanden sich schon wenige Wochen nach der Besetzung ehemalige Parteimitglieder zusammen.

Die Sowjets stellten sich rasch auf die neue Situation ein und legalisierten die Neugründung der Parteien. Um dennoch die Kontrolle behalten zu können stellten sie Richtlinien auf, die diese Parteien zu erfüllen hatten.

In der britischen, amerikanischen und französischen Besatzungszone erfolgte die offizielle Zulassung der Parteien erst gegen Ende des Jahres 1945.<sup>19</sup> Bis zu diesem entscheidenden Schritt fehlten einheitliche Richtlinien sowie qualifizierte Leute für die politische Führung. Daher wurden häufig unbelastete „Außenseiter“ wie z.B. Angehörige der Besatzungsmächte in die politischen Ämter eingestellt. Mit der milder werdenden Entnazifizierung wurden diese allerdings von qualifizierten, aber ehemaligen Parteiangehörigen der NSDAP nach und nach verdrängt. Diese Nachlässigkeit verursachte bei vielen Bürgern Unbehagen. Sie waren der Meinung,

*„Bei der politischen Unreife des deutschen Volkes besteht die größte Gefahr einer ähnlichen Entwicklung wie nach 1918.“<sup>20</sup>*

Allerdings wurden die neu gegründeten Parteien bei weiteren wichtigen Entscheidungen zum Wiederaufbau des Landes nicht mit einbezogen. Zudem durften die Stadtbeamten keiner Partei angehören oder eine politische Stellung beziehen, da die Militärregierung eine Politisierung der Beamtenschaft verhindern wollte. Dieser Erlass stieß auf Widerspruch seitens der Parteien, da dies als

*„Entrechtung des Beamtentums“<sup>21</sup>*

empfunden wurde. Viele sahen den Erlass außerdem als ein Fortsatz der Entmündigungspolitik wie zur Zeit des NS-Regimes. Auf die Proteste hin folgten die Bildung von Beiräten und Ausschüssen, sowie die Durchführung von

---

<sup>17</sup> Rexin, Manfred: Die Jahre 1945-1949. In: „Edition Zeitgeschehen Deutschland 1945-1963“. Hrsg. Herbert Lilge. Hannover 1978<sup>10</sup>, S.15

<sup>18</sup> Tepe, Karl: Zwischen Besatzungsregiment und politischer Neuordnung (1945-1949). In: „Westfälische Geschichte Das 19. Und 20. Jahrhundert“. Hrsg. Wilhelm Kohl. Düsseldorf 1984, S.289

<sup>19</sup> Rexin, M.: a.a.O., S.15

<sup>20</sup> Tepe, Karl: Zwischen Besatzungsregiment und politischer Neuordnung (1945-1949). In: „Westfälische Geschichte Das 19. Und 20. Jahrhundert“. Hrsg. Wilhelm Kohl. Düsseldorf 1984, S.290

<sup>21</sup> Ebd., S.290

Kommunalwahlen. Als Vorbild wurden häufig die Ansätze aus der Weimarer Republik genommen.<sup>22</sup>

### **5.3 Potsdamer und Londoner Konferenz**

(Kristina)

Die Konferenz von Potsdam fand vom 17. Juli 1945 bis zum 2. August 1945 im Cecilienhof in Potsdam statt. Die Präsidenten Truman und Churchill und der Staatschef Russlands Stalin nahmen zum letzten Mal teil. Später wurde Churchill von Clement Attlee ersetzt, da Churchill eine Wahl in Großbritannien verlor. Harry S. Truman war auch zum ersten Mal bei den Konferenzen dabei, da er der Nachfolger Roosevelts, der im April verstorben war, war. Obwohl Frankreich zu den Siegermächten gehörte, nahm es nicht an der Konferenz teil, da die anderen Großmächte Forderungen von der französischen Regierung nicht erfüllten und Frankreich eher als störend in der Konferenz sahen.

Ein Grund für die Konferenz waren die Spannungen der Großmächte, welche sich nach der Konferenz von Jalta entwickelten. Dabei handelte es sich um verschiedene Vorstellungen der USA und Großbritannien und Russland. Russland wollte keine freien Wahlen in Polen akzeptieren und die Westmächte waren mit der von Russland vorgeschlagenen Summe der Reparationszahlungen nicht einverstanden. Weitere Differenzen waren die Neuordnung Europas, das Verhalten mit Deutschland und die Verhältnisse in Süd- und Osteuropa. So entstanden zwei sich feindliche Parteien, die zum Kalten Krieg führten.

Thematisiert wurden politische und ökonomische Angelegenheiten des Kontrollrats, die oberste Regierungsgewalt, Reparationszahlungen, Demokratisierung und die neuen Grenzen Deutschlands. Außerdem ging es um die Verteilung der deutschen Flotte. Deutschland sollte trotz der Besatzungszonen ein wirtschaftlicher Zusammenschluss sein. Aber durch die fehlende Zusammenarbeit der Großmächte wurde die Teilung Deutschland herbeigeführt.

Am Ende wurden die Ergebnisse in dem „Potsdamer Abkommen“ festgehalten: Es wurde ein Rat der Außenminister der vier Großmächte gegründet. Dieser Rat

---

<sup>22</sup> Teppe, Karl: Zwischen Besatzungsregiment und politischer Neuordnung (1945-1949). In: „Westfälische Geschichte Das 19. Und 20. Jahrhundert“. Hrsg. Wilhelm Kohl. Düsseldorf 1984, S.289-290

sollte sich mit künftigen Friedensverträgen, der territorialer Lösung und der Neuordnung Deutschlands auseinander setzen. Außerdem entstanden politische Grundsätze für das Verhalten in Deutschland (Entmilitarisierung, Auflösung aller nationalsozialistischen Institutionen, Demokratisierung, Entnazifizierung, Dezentralisierung und Dekartellisierung der Wirtschaft). Bei den Reparationszahlungen wurde festgelegt, dass jede Besatzungsmacht Reparationen aus seiner Zone bekommt. Russland sollte dazu noch Industrieausrüstungen aus dem Westen erhalten. Zur territorialen Lösung wurde die Oder-Neiße Grenze als Westgrenze Deutschlands festgelegt. Des Weiteren sollten die Menschen aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn friedlich zurück nach Deutschland geführt werden.<sup>23 24</sup>

#### **5.4 Entnazifizierung**

(Jennifer)

Mit dem Ende des Kriegs und dem Beginn der Besatzung kam auch die Einsicht der Deutschen, über die Folgen der nationalsozialistischen Verbrechen. Viele befürchteten das Verhängen des Strafmaßes für die Verbrechen der Nationalsozialisten nach dem Prinzip der Kollektivschuld.<sup>25</sup>

Die Besatzungszonen hatten jeweils unterschiedliche Verfahren der Entnazifizierung vorgesehen. Die amerikamischen und britischen Besatzungsmächte wollten den Nationalsozialismus von oben herab ausmerzen. Dazu zogen sie wichtige Staatsmänner zur Rechenschaft und dezentralisierten den Staatsaufbau.<sup>26</sup> Mit der Dezentralisierung wurde eine größere Anzahl an Personal benötigt, die für einen entsprechenden Themenbereich zuständig war. So konnte eine Spezialisierung, sowie die alleinige Kontrolle einzelner über einen Themenbereich verhindert werden.<sup>27</sup>

Ähnlich verfuhr die sowjetische Zone mit ihrer schnellen und konsequenten Entnazifizierungspolitik. Auch sie wollten die wichtigen Führungspositionen der NSDAP entfernen und brachten diese zum Teil in Speziallagern unter.

---

<sup>23</sup> Benz, Wolfgang: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949. Stuttgart: Klett-Cotta 2009, S. 50-53

<sup>24</sup> Görtemaker, Manfred: Potsdamer Konferenz (17.7-2.8.1945). In: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949/55. Hrsg. von Wolfgang Benz. Berlin: Akademie Verlag 1999, S. 214-218

<sup>25</sup> Rexin, Manfred: Die Jahre 1945-1949. In: „Edition Zeitgeschehen Deutschland 1945-1963“. Hrsg. Herbert Lilge. Hannover 1978<sup>10</sup>, S.22

<sup>26</sup> Teppe, Karl: Zwischen Besatzungsregiment und politischer Neuordnung (1945-1949). In: „Westfälische Geschichte Das 19. Und 20. Jahrhundert“. Hrsg. Wilhelm Kohl. Düsseldorf 1984, S.286

<sup>27</sup> <http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/dezentralisierung/dezentralisierung.htm> Stand 08.03.2016

Die französische Besatzungsmacht hingegen stellte pauschale Gesetze auf, nach denen man Hauptschuldige von Mittläufern oder Unschuldigen unterscheiden sollte.<sup>28</sup>

Da die Pläne zur Entnazifizierung nur sehr schnell und grob ausgearbeitet wurden, erreichten die staatlichen Behörden in den Besatzungszonen eine große Menge nur unausgereifter Erlasse. Aufgrund dessen verfahren die Militärregierungen vorerst nach der Kollektivschuldthese mit nur groben Kriterien. Dazu kamen weiterhin die nicht einheitlichen Richtlinien und große Interpretationsmöglichkeiten vor allem in der britischen Zone. Damit erzeugten sie bei den Deutschen, egal ob sie etwas zu verbergen hatten oder nicht, Unsicherheit und verstärkte das ohnehin schon vorhandene Misstrauen gegenüber den Besatzungsmächten.

Erst nach und nach setzte sich die Ansicht des wenig sinnvollen Kollektivschuldfahrens durch. Daher wurde zur Wende 1945/46 die uneinheitliche und teilweise widersprüchliche Entnazifizierungspolitik geordnet und überarbeitet. Zudem wurden zunehmend Deutsche in den Entnazifizierungsprozess mit einbezogen und dieser individualisiert.<sup>29</sup>

Allerdings blieben die Personen von dem Prozess verschont, die einen großen Nutzen für die Wirtschaft bedeuteten und daher unabdingbar waren.<sup>30</sup> Nach und nach wurde der Entnazifizierungsprozess ganz den Deutschen überlassen. Dies hatte zur Folge, dass sehr viele Angeklagte verschont wurden und so einige Kriegsverbrecher unbeschadet davon kamen.<sup>31</sup>

## 5.5 Die Parteien nach 1945

(Kristina)

Das politische Leben begann zuerst 1945 ohne die Deutschen, das heißt, dass alle politischen Entscheidungen von der jeweiligen Besatzungsmacht getroffen wurden. Die ersten Wahlen fanden 1946 statt und die ersten Politiker bestanden aus den politischen Gegnern des Dritten Reiches, die vorher in der Weimarer Republik ebenfalls in Parteien tätig waren.

Die neuen Parteien sollten und durften sich frei entfalten und auch öffentliche Versammlungen veranstalten, damit in Deutschland eine Demokratie entsteht,

---

<sup>28</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung#Franz.C3.B6sische\\_Zone](https://de.wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung#Franz.C3.B6sische_Zone) Stand 19.02.2016

<sup>29</sup> Teppe, Karl: Zwischen Besatzungsregiment und politischer Neuordnung (1945-1949). In: „Westfälische Geschichte Das 19. Und 20. Jahrhundert“. Hrsg. Wilhelm Kohl. Düsseldorf 1984, S.286

<sup>30</sup> Ebd., S.287

<sup>31</sup> <http://www.geschichte-abitur.de/nachkriegszeit/entnazifizierung#> Stand 19.02.2016

jedoch war die Vorstellung der Alliierten noch nicht ganz klar und eindeutig. So entstanden neue politische Parteien und eine deutsche Verwaltung, die im Auftrag der Besatzungsmacht handelte. In der sowjetischen Zone wurden Parteien am 10. Juni 1945 offiziell erlaubt.

In der US-Zone benötigten die politischen Parteien eine Genehmigung des Militärgouverneurs. Auch Rede-, Presse- und Religionsfreiheit gab es nur zu bestimmten Bedingungen. So fanden die ersten Parteigründungen erst im August 1945 statt. In der britischen Zone fanden die Parteigründungen im September statt und in der französischen Zone im Dezember 1945.

Um neue Parteien zu gründen brauchten die neuen Parteien eine Lizenz der Militärregierung, wo unter anderem das Parteiprogramm und der Finanzierungsplan betrachtet wurden. Die Tätigkeiten der Parteien wurden trotzdem von der Militärregierung kontrolliert. Die Parteien der Weimarer Republik, die SPD und KPD, fanden sich zuerst wieder zusammen. Daraufhin folgten neue Parteien, wie die CDU und die CSU.

Die christlich-demokratischen Parteien veranstalteten Dezember ein treffen, wo Konrad Adenauer zur wichtigsten Person wurde. Die CDU schloss sich zu einer Arbeitsgemeinschaft mit eigenständigen Parteien zusammen.

Parteien mit nationalsozialistischer Ausrichtung und Parteien von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen durften nicht gegründet werden, da sich Neubürger integrieren sollten.

Gleichzeitig wurden auch neue Gewerkschaften gegründet. In der Sowjetzone wurde zum Beispiel der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund ins Leben gerufen und schon im Februar 1946 fand der erste Kongress mit zwei Millionen Mitgliedern statt. Die britische Besatzungszone war positiver gegenüber den Gewerkschaften als die Amerikaner, jedoch wollten sie keine Einheitsgewerkschaft in Deutschland. Die Gewerkschaften waren aber auch keine Richtungsgewerkschaften, wie zu der Zeit der Weimarer Republik.<sup>32</sup>

## **5.6 Die Londoner Sechsmächte Konferenz**

(Kristina)

Die Londoner Sechsmächtekonferenz fand in zwei Abschnitten vom 23. Februar bis zum 6. März und vom 20. April bis zum 2. Juni 1948 in London statt. Neben

---

<sup>32</sup> Benz, Wolfgang: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949. Stuttgart: Klett-Cotta 2009, S. 75-79

Amerika, Großbritannien und Frankreich nahmen auch die Benelux-Staaten, Belgien, die Niederlande und Luxemburg, an der Konferenz teil.

Die Franzosen wollten Deutschland schwächen, aber Amerika und Großbritannien wollten Deutschland durch eine einheitliche Ordnung festigen. Des Weiteren wollte Frankreich, dass im Westen Deutschland eher ein Staatenbund existiert und dass in Deutschland Waffenlosigkeit herrscht.

In der ersten Phase wurde der westdeutsche Bund beschlossen. Die Beteiligung der Benelux-Länder bei der Regelung der Deutschlandfrage wurde ebenfalls bestätigt.

In der zweiten Phase wollte Frankreich die Staatsgründung hinaus zögern, weil sie vor negativen Maßnahmen der Sowjetunion Angst hatten. Die Planungen zur Gründung der BRD wurden trotzdem fortgeführt. Nach langen Diskussionen zwischen Frankreich und Amerika wurde beschlossen, dass die Landtage selber entscheiden können, ob sie indirekte oder direkte Wahlen einführen. Auch hier war Frankreich skeptisch gegenüber der direkten Wahlen, aber sie stimmten zu, da Amerika und Großbritannien drohten Frankreich von den Planungen für Deutschland auszuschließen.

Die Ergebnisse wurden in den „Londoner Empfehlungen“ festgehalten: Vorrübergehende Grenzregelungen in Deutschland wurden gefunden, in den westlichen drei Besatzungszonen bekam Deutschland ein wenig mehr Selbstständigkeit und Möglichkeiten für den Wiederaufbau, die Rolle der deutschen Wirtschaft in Europa wurde festgelegt, Frankreich stimmte der Währungsreform zu und um für Sicherheit zu sorgen, blieb die militärische Präsenz in Deutschland erhalten.

Eine Folge der Konferenz war die Stimmung zwischen den Westmächten und Russland. Die Westmächte sahen Russland zum Beispiel durch den kommunistischen Umsturz im Februar in der Tschechoslowakei als Bedrohung. Da die Besetzung Westdeutschland der Amerikaner gegen Russland war, verhärteten sich die Fronten ebenfalls. Kommunikation mit Russland nach der Konferenz wurde von den Westmächten abgelehnt.<sup>33</sup>

## 5.7 Teilung Deutschlands

(Jennifer)

---

<sup>33</sup>Schellenberg, Britta: Londoner Sechsmächte Konferenz (23.2.-6.3. und 20.4.-2.6.1948). In: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949/55. Hrsg. von Wolfgang Benz. Berlin: Akademie Verlag 1999, S. 222ff.

Die Besatzungsmächte hatten die Aufgabe die wirtschaftliche und politische Einigung Deutschlands herbeizuführen. Während die Alliierten auf ein demokratisches Deutschland hin arbeiteten, so legte die Sowjetunion ihr Handeln so aus, dass alles auf eine „*Ein-Partei-Diktatur*“<sup>34</sup> hinaus lief.<sup>35</sup>

Den ersten Schritt zur Einigung Deutschlands starteten die Engländer und Amerikaner durch die Bildung der sogenannten Bi-Zone. Wenig später trat Frankreich ebenfalls bei. Die Bi-Zone war die Grundlage für die spätere BRD (Bundesrepublik Deutschland).

Die BRD war auf die freie Marktwirtschaft ausgerichtet, erhielt mehr und mehr Freiheiten und durfte schließlich diplomatische Beziehungen mit ausländischen Staaten eingehen.

Die Sowjets ließen sich nicht auf eine Einigung mit dieser Zone ein. Sie forderten die Anschließung der Bi-Zone an ihre eigene, da sie ein vollkommen anderes Bild der politischen Führung des Staates vertraten.<sup>36</sup> Die Sowjetunion wollte Deutschland nach dem Prinzip der Planwirtschaft aufbauen.<sup>37</sup>

*„Dies neue Verhältnis konnte die Teilung des Landes nicht aufhalten, im Gegenteil, es mußte sie vertiefen“*<sup>38</sup>

Nicht nur die unterschiedliche Ansichten des politischen Systems trugen zur Teilung bei, sondern auch die Währungsreform. Sie führte zum Aufschwung des Westens und damit einen Schritt näher zu dessen Unabhängigkeit.<sup>39</sup>

Auch im Osten gab es eine Währungsreform. Diese führte jedoch nicht zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. Die sowjetische Besatzungspolitik war auf eine Vereinheitlichung und Gleichschaltung der Gesellschaft ausgerichtet. Der Besitz von Eigentum, sowie eigenes Kapital widersprach diesen Normen. Dies führte unter anderem zu einer einseitigen Entwicklung und ließ die Kluft zwischen den beiden Teilen Deutschlands immer größer werden.<sup>40</sup> Dieser Konflikt zwischen den Ost- und Westmächten, besonders zwischen Amerika und der Sowjetunion, wurde auch als Kalter Krieg bezeichnet. Die Bezeichnung ‚Kalt‘ kommt daher, da

---

<sup>34</sup> Mann, Golo: „Deutsche Geschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts“. Frankfurt 2014<sup>14</sup> S.977

<sup>35</sup> Ebd., S.977

<sup>36</sup> Mann, Golo: „Deutsche Geschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts“. Frankfurt 2014<sup>14</sup> S.978

<sup>37</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner\\_Vorhang](https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner_Vorhang) Stand 13.03.2016

<sup>38</sup> Mann, G.: a.a.O., S.977

<sup>39</sup> Mann, Golo: „Deutsche Geschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts“. Frankfurt 2014<sup>14</sup> S.979

<sup>40</sup> Ebd., S.974

der Konflikt ohne direkte militärische Auseinandersetzung verlief.<sup>41</sup> So hatte Deutschland durch den

„,eisernen Vorhang‘ seine Einheit verloren.“<sup>42</sup>

Der eiserne Vorhang bezeichnet die Grenze die Europa und insbesondere Deutschland während des Kalten Kriegs teilte.<sup>43</sup>

Zur Verdeutlichung des zerteilten Deutschlands errichteten die Sowjets am 26.05.1952 eine Sperrzone entlang der Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland. Deutschland war somit endgültig geteilt und es gab vorerst keine Aussicht auf eine Wiedervereinigung oder Besserung der Situation.<sup>44</sup>

## **6. Harsewinkels Stunde Null**

(Jennifer)

Bei der Aufteilung Deutschlands in die vier Besatzungszonen wurde Harsewinkel der britischen Zone zugewiesen. Vorerst hatte die Verwaltung Harsewinkels die Anweisungen des Kreis-Resident-Officers, ein Vertreter der britischen Militärregierung, auszuführen. Erst zum Ende des Jahres 1945 begann auch in Harsewinkel die Ernennung von Gemeinderäten, die erstmals wieder die Harsewinkeler an politischen Entscheidungen teilhaben ließen. Doch bis zu den ersten Wahlen mussten wieder demokratische Strukturen neu eingeführt und verinnerlicht werden.<sup>45</sup>

### **6.1 Die Gründung der Parteien in Harsewinkel**

(Kristina)

Für Harsewinkel ist bekannt, dass die SPD am 26. April 1946 von Hermann Exner, Theodor Haase, Heinrich Heinz, Rudolf Henze und Hermann Schwarzer gegründet wurde. Später traten Theodor Suer (1950) und Ernst Leisner (1957) in die SPD ein. Ihre größten Erfolge erlangte die SPD bei den Kommunalwahlen 1948.<sup>46</sup>

---

<sup>41</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter\\_Krieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter_Krieg) Stand 13.03.2016

<sup>42</sup> Moltmann, Günter: Die Entwicklung von 1949 bis zu den Pariser Verträgen 1955. In: „Edition Zeitgeschehen. Deutschland 1945-1963“ Hrsg. Herbert Lilge. Hannover 1978<sup>10</sup>, S.91

<sup>43</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner\\_Vorhang](https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner_Vorhang) Stand 13.03.2016

<sup>44</sup> Moltmann, Günter: Die Entwicklung von 1949 bis zu den Pariser Verträgen 1955. In: „Edition Zeitgeschehen. Deutschland 1945-1963“ Hrsg. Herbert Lilge. Hannover 1978<sup>10</sup>, S.91

<sup>45</sup> Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. von der Stadt Harsewinkel. Harsewinkel 1996, S.494

<sup>46</sup> Möller, Eckhard: SPD. 50 Jahre für soziale Demokratie, Die Geschichte des SPD Ortsvereins Stadt Harsewinkel: S.5-8

Durch den Vergleich der Mitgliederliste der NSDAP und den Politikern in Harsewinkel nach 1945 stellt man fest, dass einige der Gründungsmitglieder der SPD ein NSDAP-Mitglied waren. Darunter fallen auch Theodor Suer und Theodor Haase.<sup>47</sup>

## **6.2 Die Wahlen 1946**

(Jennifer)

### 6.2.1 Wie kam es zu den Wahlen

Da nach Ende des zweiten Weltkriegs die politische Struktur Deutschlands vollkommen zerstört war, musste diese von Grund auf neu wieder aufgebaut werden.

Die Briten entschlossen sich in ihrer Zone die politische Verwaltung von unten nach oben wieder aufleben zu lassen. Im November und Dezember 1945 wurden Beiräte ernannt, die die Verwaltung unterstützen sollten. Dazu wurde der Harsewinkeler Bürgermeister Kollas aufgefordert nach demokratischen Grundsätzen geeignete Kandidaten auszuwählen. Diese Kandidaten wurden von der britischen Militärregierung politisch überprüft und gegebenenfalls als Mitglied der Beiräte ernannt. Auch wurde ausdrücklich darauf hingewiesen alle sozialen Schichten zu berücksichtigen und auch Frauen mit aufzunehmen. Dies war bis dahin undenkbar gewesen und wäre ohne eine Aufforderung der Briten auch nicht in Erwägung gezogen worden. Das Verfahren zur Ernennung der Beiräte sollte eine Vorstufe und Vorbereitung der späteren Wahlen darstellen.<sup>48</sup> Die Briten erhofften sich eine tiefe Verankerung demokratischer Prinzipien und eine starke Beteiligung der Harsewinkeler an politischen Entscheidungen. Zudem sollte durch den langsamen und schrittweisen Aufbau der Verwaltung bis hin zu den Wahlen eine bessere Kontrolle der ehemaligen Nationalsozialisten gewährleistet werden.<sup>49</sup> Zusätzlich zu der Entnazifizierung und der Einführung eines neuen politischen Systems bildeten sich politische Gruppierungen und

---

<sup>47</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C130

<sup>48</sup> Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. von der Stadt Harsewinkel. Harsewinkel 1996, S.500

<sup>49</sup> Ebd., S.501

Parteien neu. Zu dem in Harsewinkel stark vertretenen Zentrum wurden zusätzlich noch die CDU, die SPD, sowie einige weitere Parteien neugegründet. Somit waren die Voraussetzungen für die ersten Kommunalwahlen in Harsewinkel geschaffen.<sup>50</sup>

### 6.2.2 Politische Entnazifizierung und Aufstellung zur Wahl

Auch in Harsewinkel waren die Auswirkungen der Entnazifizierung zu spüren. Gleich zu Beginn der Besetzung wurde August Claas am 05.04.1945 vorübergehend zum Bürgermeister ernannt. Dieser wurde allerdings schon Ende August 1945 wieder abgesetzt und durch den neu ernannten Bürgermeister Heiz Kollas ersetzt.<sup>51</sup> Auch die Festangestellten der Stadt wurden genauestens auf eine eventuell nationalsozialistische Vergangenheit überprüft. Ab Juli 1945 fand eine Befragung statt. Dort mussten alle Beamten und Angestellten der Stadt angeben, ob und wie lange sie der NSDAP angehört und welche Position sie dort bekleidet hatten.

Hatte man zum Beispiel die Position eines Kassierers der NSDAP, des Ortsamtsleiters oder der Leiterin der NS-Frauenschaft kam es zur sofortigen Entlassung.<sup>52</sup> Die Entlassungen wurden von einigen Bürgern als ungerecht und nicht nachvollziehbar empfunden. Die meisten verstanden nicht warum jemand bestraft werden sollte, da die nationalsozialistischen Taten nicht als Verbrechen gesehen wurden.<sup>53</sup>

Allerdings wurden nicht nur die Beschäftigten der Stadt überprüft, sondern auch die wahlberechtigten Bürger. Am 19.Juli 1946 erhob der Amtsdirektor Heinrich Heinz Einspruch gegen die Aufnahme von ehemaligen Mitgliedern der NSDAP in die Wählerliste und beantragte den Entzug des Wahlrechts.<sup>54</sup> Ohne gültiges Wahlrecht war man weder in der Lage zu wählen, noch einen Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen. Die Personen, deren Ausschluss von Heinrich Heiz beantragt worden war wurden am 20.Juli 1946 mit entsprechender Begründung über ihren Ausschluss in Kenntnis gesetzt. Sie erhielten zusätzlich die

---

<sup>50</sup> Ebd., S.502

<sup>51</sup> Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. von der Stadt Harsewinkel. Harsewinkel 1996, S.494

<sup>52</sup> Ebd., S.494-495

<sup>53</sup> Ebd., S.496

<sup>54</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/1): Einspruch in die Wählerliste

Möglichkeit Gründe zu nennen, die gegen ihren Ausschluss sprachen.<sup>55</sup> Es folgten viele Einsprüche, die allesamt wieder überprüft wurden. Unter den vom Wahlrecht Ausgeschlossenen waren unter anderem der Postschaffner Josef Kloidt, der Schlosser Theodor Greff und der Malermeister Franz Teeke. Auf die Anschuldigung hin, dass Josef Kloidt das Amt des Blockleiters in der NSDAP bekleidet hätte und daher vom Wahlrecht ausgeschlossen werden müsse, schrieb er,

*„[...]Dazu bemerke ich, daß mich der Ortsgruppenleiter während des Krieges zum Einholen der Beträge in einem verwaisten Block bestellt hat.[...]"<sup>56</sup>*

Franz Teeke schrieb auf den Vorwurf hin, dass er SA-Truppenführer gewesen sei,

*„[...]Ich bin SA-Truppenführer der Reserve gewesen. Der aktiven SA gehörte ich niemals an.[...]"<sup>57</sup>*

Eine Stellungnahme von Theodor Greff hingegen ist nicht verzeichnet. Die Stellungnahmen wurden einzeln überprüft und mit einer im Sommer 1945 auf Wunsch der Briten erstellten Mitgliederliste der NSDAP abgeglichen. Nach den Überprüfungen wurden die

*„Entscheidungen des Wahlprüfers“<sup>58</sup>*

mit kurzer Begründung bekannt gegeben. Josef Kloidt, sowie Franz Teeke wurde mit folgender Begründung das Wahlrecht wieder zugesprochen,

Josef Kloidt, *„Kann als Blockleiter nicht angesprochen werden, da nur aushilfswiese während des Kriegs tätig“<sup>59</sup>*

Franz Teeke, *„Wurde aus Partei und SA-Reserve am 6.Dezember 1938 ausgeschlossen“<sup>60</sup>*

Theodor Greff hat mit seiner nicht abgegebenen Stellungnahme das Ergebnis automatisch für richtig erklärt. Mit folgender Begründung blieb ihm das Wahlrecht weiterhin entzogen,

*„Vom Polizeidienst suspendiert“<sup>61</sup>*

---

<sup>55</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/3): Schreiben an vom Wahlrecht ausgeschlossenen Personen

<sup>56</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/4): Schreiben von Joseph Kloidt

<sup>57</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/7): Schreiben von Franz Teeke

<sup>58</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/28): Entscheidung des Wahlprüfers

<sup>59</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/28): Begründung des Wahlprüfers zum Erhalten des Wahlrechts von Joseph Kloidt

<sup>60</sup> Ebd.: Begründung des Wahlprüfers zum Erhalten des Wahlrechts von Franz Teeke

Über das Ergebnis wurden die betroffenen Personen am 08.08.1946 in Kenntnis gesetzt.<sup>62</sup>

Die ersten Kommunalwahlen fanden in Harsewinkel im September 1946 statt. Um sich zur Wahl aufstellen zu lassen musste man zunächst einen weiteren Fragebogen ausfüllen. Dieser diente zur weiteren Kontrolle über Parteimitgliedschaft und Entnazifizierung. Der Fragebogen war wahrheitsgemäß auszufüllen. Er enthielt neben persönlichen Angaben auch Angaben zur Mitgliedschaft in der NSDAP, die mit den Fragen des ersten Fragebogens zur Entnazifizierung zu vergleichen sind. Auch hier wurden die Angaben genauestens überprüft ehe sich jemand zur Wahl aufstellen durfte.<sup>63</sup> Jeder Kandidat benötigte, um zur Wahl zugelassen zu werden 22 Unterschriften. Jemand musste den Kandidaten vorschlagen die restlichen Unterschriften dienten zur Unterstützung. Alle die einen Vorschlag unterschreiben wollten, mussten im jeweiligen Wahlbezirk eingetragen, sowie wahlberechtigt sein. Anderenfalls war die Unterschrift ungültig. Waren genügend Unterschriften gültig, konnte man bei der Wahl kandidieren.<sup>64</sup>

### 6.2.3 Die Wahlen

Die ersten Kommunalwahlen fanden in Harsewinkel, Marienfeld und Greffen am 15. September 1946 statt. Allerdings hatte in Marienfeld nur das Zentrum und in Greffen nur die CDU einen Wahlvorschlag eingereicht. Somit galten die Parteien und jeweiligen Kandidaten ohne Wahlakt als gewählt.<sup>65</sup> In Harsewinkel hingegen gaben das Zentrum, die CDU und die SPD einen Wahlvorschlag ab. Harsewinkel war in zwei Wahlbezirke eingeteilt worden. Zum einen Harsewinkel-Stadt und zum anderen Harsewinkel-Kirchspiel. In Harsewinkel-Stadt waren hauptsächlich Gewerbe und Industrie vertreten, während in Harsewinkel-Kirchspiel hauptsächlich die Bauern vertreten waren. Für die Wahlbezirke mussten jeweils sechs Direktkandidaten für den Stadtrat und drei Gemeindeverordnete über die Reservelisten gewählt.<sup>66</sup>

---

<sup>61</sup> Ebd.: Begründung des Wahlprüfers zum Entzug des Wahlrechts von Theodor Greff

<sup>62</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/31): Schreiben über die Kenntnisnahme der Entscheidung des Wahlprüfers

<sup>63</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 201: Erklärungsbogen zur politischen Kontrolle

<sup>64</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte CN 207: Wahlvorschlagsbögen

<sup>65</sup> Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. von der Stadt Harsewinkel. Harsewinkel 1996, S.503

<sup>66</sup> Ebd., S.504

Da die ersten Wahlen ein so großes Ereignis darstellten konnten diese nur unter Polizeischutz durchgeführt werden. Conrad Volmer beschrieb die Wahlen als

*„richtige Saalschlachten“*<sup>67</sup>

bei denen des Öfteren polizeilich eingegriffen werden musste.<sup>68</sup> Die Wahlen des Stadtrates fielen sehr knapp aus. Das Zentrum gewann die Wahl mit 40%. Die CDU erhielt 38,5% und die SPD nur 21,12% der Stimmen. Genau umgekehrt sahen die Ergebnisse der Wahl für die Amtsvertretung aus. Die CDU gewann die Wahl knapp mit 40,7%. Das Zentrum erreichte 37,2% und die SPD erhielt 22% der Stimmen.

Aufgrund der niedrigen Stimmzahl der SPD blieb diese ohne Direktmandat und erhielt nur einen von 15 Sitzen im Stadtrat. In der Amtsvertretung war sie mit zwei Mandaten vertreten. Die absolute Mehrheit im Stadtrat erhielt das Zentrum mit acht Sitzen. In der Amtsvertretung waren die CDU und das Zentrum gleich stark mit jeweils acht Sitzen vertreten.<sup>69</sup> Die Ergebnisse wurden in Harsewinkel in den Zeitungen zusammen mit besonderen Vorkommnissen bekannt gegeben.<sup>70</sup>

#### 6.2.4 Biografien

Theodor Greff :

Theodor Greff wurde 30.10.1904 in Königsstele, einem heutigen Stadtteil von Essen, geboren. Er ist 1937 nach Harsewinkel gezogen und hat 1939 Anna Kranefuß geheiratet. Von Beruf war er Pförtner. Dies ist auf seiner Meldekarte, die nach dem 2. Weltkrieg angelegt wurde verzeichnet. Auf der älteren Meldekarte von 1937 wurde er als Arbeiter bezeichnet. Er war Mitglied der NSDAP, allerdings ist kein Eintrittsdatum bekannt. Er hat bis zum 30.08.1940 Kriegsdienst geleistet und war von 1939-1940 Zellenleiter der NSDAP.<sup>71</sup> Nach seinem Kriegsdienst kehrte er für anderthalb Monate nach Harsewinkel zurück. Im Oktober 1940 ist er nach Münster verzogen und hat dort an der Grevener Str. 6 gewohnt. Im Februar 1946 kehrte er nach seiner Entlassung aus einem Internierungslager der britischen Militärregierung nach Harsewinkel zurück.<sup>72</sup>

---

<sup>67</sup> Interview mit Conrad Volmer am 21.01.16: Minute 22:30 – Minute 22:31

<sup>68</sup> Interview mit Conrad Volmer am 21.01.16: Minute 39:50 – Minute 40:10

<sup>69</sup> Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. von der Stadt Harsewinkel. Harsewinkel 1996, S.504

<sup>70</sup> Interview mit Conrad Volmer am 21.01.16: Minute 40:20 – Minute 40:50

<sup>71</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 130: Mitgliederliste der NSDAP

<sup>72</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Meldekarte 1 und 2. Meldekarten von Theodor Greff

Zusätzlich wurde ihm aufgrund seiner nationalsozialistischen Vergangenheit im Juli 1946 das Wahlrecht entzogen.<sup>73</sup>

#### August Huster

August Huster wurde 1899 geboren und stammte ursprünglich aus Clarholz. Von Beruf war er Werkmeister, weshalb man vermuten kann, dass er bei Claas gearbeitet hat. Ein Grund für seinen Umzug nach Harsewinkel könnte daher die Verlegung der Firma Claas nach Harsewinkel sein. 1923 heiratete er Anna Mussenbrock. Auf seiner Meldekarte ist vermerkt, dass er am 7. November 1940 aus dem Kriegsdienst entlassen worden ist. Allerdings fehlen das Einzugsdatum, sowie die Gründe für seine Entlassung aus dem Kriegsdienst. Von 1946-1948 war Huster einer der Amtsvertreter und Mitglied der SPD. Am 06.01.1972 verstarb er.<sup>74</sup>

### 6.3 Die Wahlen 1948

(Kristina)

Am 17. Oktober 1948 fanden in Harsewinkel Kommunalwahlen statt. Der Termin wurde am 25. August 1948 festgelegt. Die Vorbereitungen wurden genau drei Monate vorher, am 17. Juli 1948, begonnen. Der Grund für die Neuwahlen nach nur 2 Jahren war die befürchtete Diskontinuität der Tätigkeiten der Gemeinderäte.

Für die Wahlen für die Amtsvertretung 1948 gab es 9 Wahlbezirke. Die angetretenen Personen stammten aus der SPD, CDU und dem Zentrum. Des Weiteren nahm Wilhelm Wegner als Unabhängiger an der Wahl teil.

Bei der Wahl der Amtsvertretung erlangte das Zentrum 46,3 % der Stimmen, danach folgte die SPD mit weitem Abstand mit 23,1%, dann die CDU mit 19,9 % und zum Schluss als Unabhängiger Wilhelm Wegner mit 10,7 %.

Ein Grund für das schlechte Ergebnis der CDU könnte sein, dass in dieser Partei nur Landwirte waren, in der Zentrumsparterie waren dagegen Handwerker und Arbeiter, sodass sie dadurch eine große Menge an Menschen ansprachen. Der Grund für den Aufschwung der SPD war, dass sie vor allem die Neubürger aus Harsewinkel ansprachen und auch viele Personen der SPD waren Neubürger,

---

<sup>73</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Akte C 63, (C/63/Bd3/28): Entscheidung des Wahlprüfers

<sup>74</sup> Stadtarchiv Harsewinkel. Meldekarte 2. Meldekarte von August Huster.

unter anderem die Gründungsmitglieder der SPD Theodor Haase und Theodor Suer.

Herr Wilhelm Wegner kam aus Telgte und hatte während des Nationalsozialismus Rechtswissenschaften in Köln studiert, dies brach er aber aufgrund eines Konfliktes mit einem Nationalsozialisten ab. 1940 wurde er in den Kriegsdienst gerufen, obwohl er nie Mitglied der NSDAP war. In einem Interview erzählt er, dass er 1948 erstmalig an den Wahlen antrat, da er sich nicht mehr mit anderen Parteien identifizieren konnte. Vorher war er in der CDU tätig, jedoch machte er auch diese Partei für die Missstände in Harsewinkel verantwortlich. Bei den Wahlen zu der Amtsvertretung erlangte Wilhelm Wegner etwa 10% und in seinem Wahlbezirk die absolute Mehrheit. Er begründet dieses Ergebnis durch ein Flugblatt mit konkreten Forderungen, welches er vorher erstellt und verteilt hatte. Einige Vorwürfe an die Stadt sind, dass diese zu viel Geld ausgibt, sodass für die Schulen der Kinder kein Geld übrig bleibt, dass die Industrie in Harsewinkel nicht unterstützt wird und dass der Wohnraum in Harsewinkel nicht ordentlich verteilt wird. Er wollte diese Probleme durch weniger aber kompetente Beamten lösen, da die Bürger Harsewinkels seiner Meinung nach sehr unzufrieden waren. Außerdem forderte er die Bürger auf ihrer eigene Meinung zu sagen. Herr Wegner berichtet von der Zeit als Vorsitzender des Hauptausschusses. Zu seinen Amtstätigkeiten gehörten die Entlassung des Amtsdirektors Kollas, der Ausbau der Kardinal-von-Galen Schule und die Stadterweiterung nördlich des Südrings. Als er 1952 nochmal zur Wahl antrat erhielt er nur 3,3%, damit kam er durch ein Direktmandat in den Stadtrat, aber seinen Sitz in der Amtsvertretung verlor er.<sup>75767778</sup>

#### **6.4 Der erste Amtsdirektor Kollas**

(Kristina)

Heinz Kollas wurde 1901 in Münster geboren, er studierte Rechtswissenschaften. Ab 1943 war er im Landwirtschaftsamt des Oberpräsidiums tätig. Ab dem 13. September 1945 war er erster Amtsdirektor in Harsewinkel, dieses Amt sollte er eigentlich 12 Jahre lang ausführen. Aber schon drei Jahre später wurde er entlassen und Gerhard Deppenwiese nahm dieses Amt ein.

---

<sup>75</sup> Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein.“ Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel von 1945 bis 1972. Hrsg. Stadt Harsewinkel. Harsewinkel: 1996 S.502-505

<sup>76</sup> Stadtarchiv Harsewinkel, Akte C64, Kommunalwahlen 1948

<sup>77</sup> Interview mit Herrn Wilhelm Wegner, 33428 Kreuzstr. 5, Datum: Unbekannt

<sup>78</sup> Wahlergebnisse Harsewinkel von 1948 zusammengestellt von Eckhard Möller

Nach Kompensationsgeschäften wurde er aufgrund Betrug und Bestechlichkeit von der Amtsverwaltung angeklagt. In Münster wurde dies als passive Bestechung erklärt und Kollas wurde dann nur zu einer Geldstrafe von 300 DM verurteilt.

Aber im Amt Harsewinkel gab es weitere Vorwürfe gegen den Amtsdirektor: Er soll viele Dienstreisen gemacht haben, und viele Nebentätigkeiten gehabt haben. Sein Auftreten in der Amtsverwaltung soll auch sehr negativ gewesen sein, denn er soll sich über die anderen Mitarbeiter gesetzt haben und gegen die Beschlüsse der Amtsvertretung gehandelt hat. Außerdem soll er die SPD und die Zentrumsparterie benachteiligt haben. Kollas dementierte diese Vorwürfe und auch seine Anwälte behauptete die Entlassung nur mit politischen Gründen.

Gerhard Deppenwiese berichtet in einem Interview, dass Heinz Kollas im Rat nicht bei allen beliebt war. Vor allem Wilhelm Wegner sei ein Gegner Kollas gewesen. Er nennt außerdem noch Clemens Remminghorst (Zentrum) und Heinrich Heinz (SPD), die seiner Meinung nach für die Entlassung Kollas verantwortlich waren.

Wilhelm Wegner spricht dagegen in einem Interview davon, dass Kollas seine Tätigkeiten im Amt nicht vernünftig ausführen konnte und es auch strafrechtliche Beschuldigungen gegen ihn vorlagen. Er erwähnt auch, dass die Besatzung etwas gegen die Entlassung Kollas hatte.<sup>79 80 81</sup>

---

<sup>79</sup>Möller, Eckhard: Vom Kriegsende zur kommunalen Neugliederung. Die Entwicklung des Amtes Harsewinkel von 1945 bis 1972. In: „...dann machen wir es allein.“. Beiträge zur Geschichte der Stadt Harsewinkel. Hrsg. Stadt Harsewinkel. Harsewinkel: 1996 S.497f.

<sup>80</sup> Interview mit Herrn Gerhard Deppenwiese, Harsewinkel, Datum: Unbekannt

<sup>81</sup> Interview mit Herrn Wilhelm Wegner, 33428 Kreuzstr. 5, Datum: Unbekannt

## 7. Literaturverzeichnis

(Jennifer)

Benz, Wolfgang: „Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949/55“. Berlin 1999

Deppenwiese, Gerhard: Interview

Kohl, Wilhelm: „Westfälische Geschichte Das 19. Und 20. Jahrhundert“. Düsseldorf 1984

Lenzian, Hans-Jürgen: „Zeiten und Menschen. Geschichte. Qualifikationsphase Oberstufe Nordrhein-Westfalen“. Braunschweig 2015

Lilge, Herbert: „Edition Zeitgeschehen. Deutschland 1945-1963“. Hannover 1978<sup>10</sup>

Mann, Golo: „Deutsche Geschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts“. Frankfurt 2014<sup>14</sup>

Möller, Eckhard: „...dann machen wir es allein“. Harsewinkel 1996

Möller, Eckhard: SPD. 50 Jahre für soziale Demokratie, Die Geschichte des SPD Ortsvereins Stadt Harsewinkel

Möller, Eckhard: Zusammenstellung der Wahlergebnisse von 1948

Möller, Eckhard: Zusammenstellung „Wahlergebnisse der Reichs- und Landtagswahlen im Amt Harsewinkel während der Weimarer Republik“. Stadtarchiv Harsewinkel

Stadtarchiv Harsewinkel

- Akte C 63

- Akte C 64
- Akte C 130
- Akte C 201
- Akte CN 207
- Meldekartei 1 und 2. Meldekarten von Theodor Greff
- Meldekartei 2. Meldekarte von August Huster

Wegner, Wilhelm: Interview

[wikipedia.org/wiki/Bedingungslose\\_Kapitulation\\_der\\_Wehrmacht](https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungslose_Kapitulation_der_Wehrmacht)

[wikipedia.org/wiki/Eiserner\\_Vorhang](https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner_Vorhang)

[wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung#Franz.C3.B6sische\\_Zone](https://de.wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung#Franz.C3.B6sische_Zone)

[wikipedia.org/wiki/Kalter\\_Krieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter_Krieg)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsregierung\\_%28Weimarer\\_Republik%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsregierung_%28Weimarer_Republik%29)

[wikipedia.org/wiki/Weimarer\\_Republik](https://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Republik)

[www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/aussenpolitik/versailer-vertrag.html](http://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/aussenpolitik/versailer-vertrag.html)

[www.geschichte-abitur.de/nachkriegszeit/entnazifizierung#](http://www.geschichte-abitur.de/nachkriegszeit/entnazifizierung#)

[www.geschichte-abitur.de/weimarer-republik](http://www.geschichte-abitur.de/weimarer-republik)

[www.wirtschaftslexikon24.com/d/dezentralisierung/dezentralisierung.htm](http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/dezentralisierung/dezentralisierung.htm)

[www.wissen.de/das-ende-des-zweiten-weltkriegs-und-eine-doppelte-kapitulation](http://www.wissen.de/das-ende-des-zweiten-weltkriegs-und-eine-doppelte-kapitulation)

[www.youtube.com/watch?v=7WXxDy31Ygk](https://www.youtube.com/watch?v=7WXxDy31Ygk)

Volmer, Conrad: Interview

## 8. Fazit

(Jennifer)

Wie aus den Quellen hervorgeht war auch in Harsewinkel der politische Wandel im Nachkriegsdeutschland zu spüren. Wie deutlich zu erkennen ist, sind viele Parallelen zur Weimarer Republik vorhanden. Wie auch 1918 fehlten 1945 jegliche Strukturen in der Verwaltung. Doch beide Male gelang der Aufschwung mit Beginn der Wahlen, nach denen die Wahlbeteiligung immer weiter anstieg. Die Alliierten waren dennoch bemüht ihre eigenen Vorstellungen eines Staates durchzusetzen und unter gar keinen Umständen nationalsozialistische Strukturen weiterzuführen.

Diese Prioritäten waren auch mit der wachsenden Entnazifizierung in Harsewinkel zu spüren. Daher wurde zu Beginn der Besatzung in Harsewinkel eine Regierung der Briten von Oben geführt. Wie aus den Quellen hervor geht hat sich erst gegen Ende 1945 auch in Deutschland der eigentliche Staatsaufbau von unten durchgesetzt, wie es auch in dem Rest der britischen Zone der Fall war. Dazu wurden auch in Harsewinkel Gemeinderäte gegründet, die zur Unterstützung der politischen Entscheidungen dienen sollten.

Allerdings waren auch in Harsewinkel die wichtigsten Beamten aus der Verwaltung früher in der NSDAP tätig gewesen und nationalsozialistisch geprägt. Diese Personen wurden in der Verwaltung Harsewinkels benötigt, da sie über die entsprechenden Qualifikationen verfügten. Daher wurden auch, genau wie im restlichen Deutschland, diese Beamten von der Entnazifizierung verschont oder wurden später in die Verwaltung zurückgeholt. Dass dieser entscheidende Schritt auch in Harsewinkel vollzogen werden musste, beweist die enorme Reichweite und den großen Einfluss, den die NSDAP gehabt hatte.

Auch bildeten sich dieselben großen Parteien, wie die CDU und die SPD in Harsewinkel wie im restlichen Deutschland. Es gab allerdings einen entscheidenden Unterschied. Dieser lag darin, dass anders als im Rest Deutschlands, in Harsewinkel das Zentrum und die CDU gleichermaßen stark vertreten waren und gewählt wurden. Anders als in anderen Regionen Deutschlands konnte sich die SPD in Harsewinkel nicht durchsetzen. Dies lässt sich genauso auch zur Weimarer Zeit beobachten. Entgegen aller Erwartungen behielt auch zur Weimarer Republik das Zentrum die Führung vor der NSDAP. Diese Informationen aus den Akten lässt darauf schließen, dass konservative Werte und christlicher Glauben größtenteils weiterhin in Harsewinkel das politische Handeln bestimmten.

Auch in Harsewinkel durften auf Veranlassung der britischen Besatzungsmächte erstmals auch Frauen ab 1946 in politischen Ämtern tätig werden. Das lässt sich auf den großen Einfluss der Briten in Harsewinkel zurückführen

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Beschlüsse der Besatzungsmächte aus den Konferenzen und die Entnazifizierung selbst kleine Städte und Dörfer wie Harsewinkel erreichten. Auch dort schienen die Entnazifizierung und das Aufbauen einer Demokratie enorm wichtig.

Unter anderem geht aus den Quellen auch eine relativ starke Präsenz der Besatzungsmächte hervor, was auf den ersten Blick in Harsewinkel nicht zu erwarten war. Anzunehmen war, dass sich die britischen Besatzungsmächte vor allem auf die großen Städte und Metropolen fixierten und daher die kleineren Städte vernachlässigten.

Zudem geht aus den Recherchen hervor, dass trotz gleichem Verfahren der Entnazifizierung und des politischen Aufbaus sich die Wahlergebnisse in Harsewinkel von den durchschnittlichen Ergebnissen in Deutschland unterschieden. In Harsewinkel bildeten sich nicht nur die SPD und CDU,

sondern auch das Zentrum. Diese erzielten weiterhin ein hohes Wahlergebnis von ca. 37%. Damit konnten sie zwar nicht an die Ergebnisse der Weimarer Zeit anknüpfen, spielten aber noch eine entscheidende Rolle in der direkten Nachkriegszeit.